

## **Predigtreihe: 4 Die Freiheit des Menschen - Pfr. Günthner am 2.6.2018**

Bisherige Themen: Vergänglichkeit des Menschen. Der Wert des Menschen

Haben Sie sich entschieden, zum Gottesdienst zu kommen - oder sind sie ferngesteuert? Glauben Sie grundsätzlich frei zu sein in ihrem Ihrem Denken und Handeln, oder ist alles letztlich schon festgelegt durch ihre Gene, durch die Naturgesetze, die doch alles bestimmen? Falls Sie sich grundsätzlich frei fühlen, muss ich ihnen sagen, dass diese Erfahrung nicht in das moderne naturwissenschaftliche Weltbild passt. Da ist alles kausal verbunden, Freiheit kommt darin nicht vor. Das eine gibt das andere. Ihr Gefühl von Freiheit wäre in einer kausal geschlossenen Welt nichts weiter als eine Illusion.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Naturwissenschaft hat recht, dann bilden wir uns unsere Freiheit nur ein. Ich meine, dass ich moralisch zwischen gut und böse wählen kann, doch stattdessen töte ich, weil ich töten muss, ich empfinde Mitleid oder Liebe, nicht weil ich ein so guter Mensch bin sondern weil ein chemischer Cocktail im Gehirn das verursacht. Die andere Möglichkeit wäre: Ich bin tatsächlich frei - dann bin ich ein absolutes Rätsel, ein Wunder, eine Unmöglichkeit inmitten eines riesigen Weltgetriebes.

Nehmen wir nun an, dass wir freie Wesen sind - dann stellt sich die Frage, was das soll. Wenn die Welt als Ganzes wie ein mechanisches Uhrwerk abläuft, wieso gibt es dann darin ein Wesen, das zwar darin eingebunden ist, aber doch so frei ist, an dem einen oder anderen Rädchen zu drehen? Warum also bin ich nicht wie ein Stein einfach da sondern frage mich ständig, was zu tun und zu lassen ist?

Einerseits: Es ist sehr schön, kein Stein zu sein, sondern meine Gedanken an alles Mögliche wenden und mein Leben selbst gestalten zu können.

Andererseits ist es auch eine Last. *Ich wollt ich wär ein Huhn und hätt nicht viel zu tun.* Ein Stein hat keine Verantwortung, keine schweren Entscheidungen zu treffen. Freiheit ist nicht nur Chance sondern auch Aufgabe und Herausforderung. Und ja, wer an einen Drogenjunkie oder an einen Kriminellen denkt - in der Freiheit kann ich auch scheitern.

Die große Frage lautet also: Wenn ich also grundsätzlich frei bin in einer festgelegten Welt - was soll das? Wenn ich eh eines Tages tot bin, - wozu hatte ich dann einige Jahrzehnte lang die Freude und die Last eines freien Lebens?

Jemand könnte dagegen sagen: mir reicht es, wenn ich frei bin um im Supermarkt zwischen den vielen Produkten entscheiden zu können oder meinen nächsten Urlaub zu planen. Ich mache mir keine weiteren Gedanken um den großen Sinn der Freiheit. Vielmehr verwende ich es für mein kurzes Leben - und darüber hinaus gibt es keinen weiteren Sinn.

Natürlich geht das auch. Keine weiteren Gedanken, vielmehr das Leben als solches halt herumbringen. Auch das, liebe Mitchristen, ist offensichtlich eine freie Entscheidung: Ich entscheide mich, in Bezug zur Freiheit, keine großen Fragen zu stellen.

Aber auch hier gilt: Will ich das wirklich jetzt schon so einschränken? Stelle ich keine großen Fragen, weil ich keine großen Antworten erwarte? Oder - und dazu möchte ich unbedingt ermutigen - verstehe ich meine Freiheit als ein großes Wunder, als ein einzigartiges Geschenk, dass von sich aus über alle Horizonte hinausweist? Kann ich so optimistisch, so hoffnungsvoll sein, dass die Frage, die in meiner Freiheit steckt, auf eine große Antwort hinweist, die es tatsächlich gibt? Ich halte es für falsch, wenn sich der Mensch hier allzu schnell selber zum Zwerg macht, weil er nichts erhofft, nichts erwartet.

Auch hier wollte ich also anhand unserer eigenen Natur etwas bewusst machen, das alltägliche Wunder unserer Freiheit, aufzeigen und aufreißen, damit daraus große Fragen entstehen, die eine noch größere Antwort erwarten.

Als Ausblick: Ich verstehe meine Freiheit als etwas, was Gott mir schenkt und mich ihm ähnlich macht: (Psalm 8): *Seh ich den Himmel, die Werke deiner Hände, Mond und Sterne, die du befestigt: 5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? 6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit. 7 Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände, alles hast du gelegt unter seine Füße: 8 Schafe und Rinder, sie alle und auch die wilden Tiere, 9 die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht. 10 HERR, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!*